

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 9 (1933)  
**Heft:** 28

**Artikel:** Nach fünf Jahren : ein neues Gesischt  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-752422>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

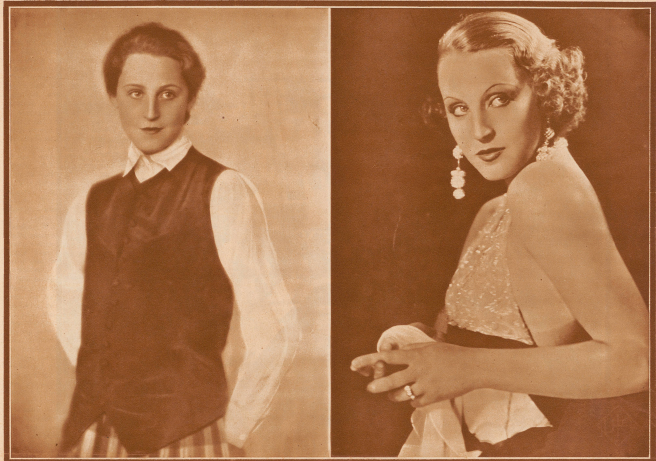
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 16.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



in ihrer ersten Filmarbeit: »Metropolis«

BRIGITTE HELM

als Göttlichkeithelme in einem ihrer letzten Filme



in ihrer Sommerkostüm: »Jugendtraum«

CAMILLA HORN

in einem englischen Tonfilm aus allerletzter Zeit: Sie ist inzwischen erblindet

« Ah wie so trügerisch ... »  
 In jedem Kaffeehaus, in dem diese Weite erheitert, sind ständige anwesende Herren wissend und stolz mit den Köpfen und sind überzeugt, daß hier soeben eine der großen Weisheiten der weiblichen Psychologie verkündet ward. Sie bedenken nicht, daß sie selbst wahrscheinlich absolut nicht wünschen würden, daß die Frauen nicht »mobile«, nicht wandelbar wären, denn diese Wandelbarkeit ist untrennbar mit allem verbunden, was die Welt unter weiblichen Charme versteht. Die Frauen, in die sie sich also oft und ausgiebig ändern können; am häufigsten und ausgiebigsten aber jene Frauen, welche für viele Hunderttausende den zum Symbol erhobenen Wandlungsraum »Frau« zu verkörpern haben, — die Filmschauspielerinnen. Fünf Jahre sind eine lange Zeit und kein Mensch weiß mehr herutzutage, wie alle die schönen Frauen der Leinwand, die heute so wesentlich zu unseren Vorstellungen von moderner Schönheit beitragen, damals ausgesehen haben. Bekommt man dann Bilder aus jener Zeit von »vor fünf Jahren« zu Gesicht, so ist man bald erstaunt, zu sehen, daß damals schwarz war, was heute blond ist, beehaart und greisenhaft die heute so Kecke, tragisch und schwerfällig das vollendete Geiß von heute. Heutige Augenbrauen werden einmal die Stirnen unter den Haarwellen renaissancehaft freigelegt, das Lächeln anders herum gedreht. Wie sagen zum Damals: »Mein Gott, wie lieblich!« und zum Heute: »Selbstverständlich muß sie so aussehen«, und werden wohl das Gleiche nach weiteren fünf Jahren wiederholen, — denn der Augenblick hat immer recht.

AUFNAHMEN BEHRENS

# Nach fünf Jahren: ein neues Gesicht



LILLIAN HARVEY

1927: in dem Liebesfilm »Die tolle nicht erlöste«, in welchem sie die junge Mild eben aus guter Familie speist

1933: so wie Hollywood sie sehen will, als moderne Girl



MARLENE DIETRICH

im Film: »Das Schiff der verlorenen Menschen.« Damals war sie — vor ihrem großen Erfolg im Blauen Engel — noch vollkommen unbekannt

In ihrem letzten Film »Die blonde Venus« den Josef von Sternberg, der Regisseur, der sie berühmt gemacht hat, mit ihr im Hollywood drehte. Seit dem Blauen Engel will die Welt sie so und nicht anders sehen, — als verwehten, engelhaften Venus



MADY CHRISTIANS

in einem Stummfilm 1926

in einem Tonfilm 1933. Hier, die in mehreren Sprachen singen und sprechen kann, hat der Tonfilm eine besonders günstige Entwicklung gebracht



DIE AMERIKANERIN BÉBÉ DANIELS

im Stummfilm: schwarz, mit breiten Augenbrauen

im Tonfilm: blond, mit schmalen Brauenbogen



LIL DAGOVER

in dem Stummfilm »Der Demütige und die Sängerin«

in der Triebwelt ihres ersten amerikanischen Tonfilms: »Die Frau von Monte Carlo«. Die Amerikaner haben aus der ausgezeichneten Charakterdarstellerin eine kalte Gesellschafts-Schönheit gemacht



KATHE VON NAGY

in einem ihrer ersten Filme, der »Republik der Bakfische«

so, wie man sie heute von vielen Tonfilmen her kennt: ein junges glückseliges Hüpfer, der ausgerichtet singt und tanzen kann